

**Zeitschrift:** Infokara : Fachzeitschrift der Schweizerischen Gesellschaft für palliative Medizin, Pflege und Begleitung

**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für palliative Medizin, Pflege und Begleitung

**Band:** 4 (1999)

**Heft:** 2

**Artikel:** Erster Österreichischer Palliativ-Lehrgang des Dachverbands "Hospiz Österreich" und der Caritas Wien

**Autor:** Teuschl, Hildegard

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1091576>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Seit 10 Jahren wird in Österreich durch die Bemühungen der Hospizbewegung der Betreuung von sterbenden Menschen, der Linderung ihrer Schmerzen und der Begleitung ihrer Angehörigen vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt. In fast allen Bundesländern wurden mobile Hospizteams als Ergänzung der bestehenden Dienste im Sozial- und Gesundheitswesen geschaffen. Weiterbildungsangebote für Sterbe- und Trauerbegleitung werden berufsübergreifend angeboten.

Mag. Sr.Hildegard Teuschl cs\*

## Erster Österreichischer Palliativ-Lehrgang des Dachverbandes «Hospiz Österreich» und der Caritas Wien

Zur speziellen Weiterbildung in Palliativmedizin/Palliative Care mußten allerdings bisher österreichische Ärzte, Krankenschwestern, Seelsorger oder Therapeuten ins Ausland fahren. Einige haben Kurse in England, Frankreich, Deutschland oder in der Schweiz besucht und sind mit dem Wunsch zurückgekehrt, einem größeren Personenkreis Aus- und Weiterbildung auf diesem Sektor zuteil werden zu lassen.

Der Dachverband HOSPIZ ÖSTERREICH hat 1997 in Zusammenarbeit mit der Caritas Wien ein Curriculum für einen 1. Österreichischen Palliativ-Lehrgang entwickelt. Hierbei wurden internationale Erfahrungen einbezogen.

Dieses Curriculum sieht ein prozessorientiertes interdisziplinäres Lernen vor. Das Niederschreiben der Lernerfahrungen soll ein Beitrag zur Festlegung internationaler Mindeststandards in der Palliativmedizin sein.

### Ziel des Lehrgangs

Ziel des Lehrgangs ist der Erwerb der theoretischen und praktischen fachlichen Kompetenz für eine aktive und umfassende Behandlung, Pflege und Begleitung von Patienten ab dem Zeitpunkt, da ihre Krankheit nicht mehr auf eine curative (heilungsorientierte) Behandlung anspricht..

Palliative Care verwirklicht die bestmögliche Lebensqualität für Patienten und deren Angehörige. Sie un-

terstützt ein Leben bis zuletzt und betrachtet Sterben als einen natürlichen Vorgang. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf der Schmerz- und Symptomlinderung, wobei körperliche, psychische, soziale und seelisch-geistige Aspekte integriert werden.

Angestrebt ist das Erlernen oder die Verstärken einer inneren Haltung gegenüber dem sterbenden Menschen und seinen Angehörigen als Partner, dessen Autonomie es zu wahren und zu stützen gilt.

### Inhalt der Ausbildung

- Palliative-Care als soziale Wissenschaft: Analyse und Einbeziehung der relevanten Systeme, wie z.B. Familie, Berufswelt, Gesundheitswesen, Gesellschaft.
- Palliativmedizin und Palliativpflege als interdisziplinäre Wissenschaft und Praxis: Schmerzforschung, Schmerztherapie und Symptomkontrolle. Lebensqualität bis zuletzt.
- Psychosoziale Aspekte von Krankheit, Sterben, Tod und Trauer. Kommunikation; Beratung; Rituale, Spiritualität in der Begleitung.
- Ethische und rechtliche Aspekte in der Palliativmedizin; Euthanasie. Prakt. Umsetzung der Palliative Care im Krankenhaus, im Pflegeheim und in der mobilen Hospizarbeit
- Praktische Projektarbeit im Berufsfeld mit supervisorischer Begleitung

### Wissenschaftliche Leitung und Begeleitung

An der Entwicklung und Durchführung des Lehrgangs beteiligen sich Fachleute aus Österreich und Deutschland, aus der Schweiz und aus Norwegen: MedizinerInnen, Theologen, Diplom. Pflegepersonen, PsychologInnen und ErwachsenenbildnerInnen, Organisationsentwickler und Therapeuten/Innen, und anderen.

Der Unterricht in den Blockseminaren wird durchgehend von mehreren ReferentInnen verschiedener Disziplinen gleichzeitig gestaltet.

### Dauer des Lehrgangs

- 13 Kurstage in 4 Seminarblöcken: (130 Ausbildungsstunden)
- Erstellung einer Projektarbeit im eigenen Berufsfeld (Selbststudium)
- Wahlpraktikum in einer Institution der Palliativmedizin oder in einem Hospiz

### Voraussetzung für die Zulassung

- Positiv abgeschlossenes Studium der Medizin, Psychologie, Pädagogik oder Theologie, oder

- abgeschlossene Berufsausbildung als Dipl. KrankenpflegerIn, Dipl. SozialarbeiterIn, Ergo-, Physio- oder MusiktherapeutIn, etc. oder
- sonstige positiv abgeschlossene soziale, pastorale oder pflegerische Ausbildung.
- Mindestens zweijährige Tätigkeit im Gesundheitswesen, bzw. in der sozialen oder pastoralen Arbeit mit entsprechendem Praxisbezug zur Palliativmedizin oder Palliativpflege.
- Alter: mindestens 25 Jahre

Im Interesse der besseren Umsetzung in die Praxis werden Anmeldungen von gleichzeitig zwei oder mehreren Personen, die verschiedene Aufgaben im gemeinsamen Berufsfeld haben, bevorzugt behandelt.

#### **Teilnehmende am 1. Lehrgang**

Im Jänner 1998 startete der 1. Palliativlehrgang mit 35 TeilnehmerInnen: (15 Ärztinnen und Ärzten und 20 Diplompflegerkräften)

Es handelt sich ausnahmslos um bereits Berufstätige aus Krankenhäusern, Hospizen und Pflegeheimen bzw. aus ambulanten Hospizdiensten in Wien, NÖ, OÖ, Steiermark und Kärnten.

#### **Einige Beispiele von Projektarbeiten der Teilnehmenden:**

- Analyse der Zielsetzungen der integrierten Hospizbetreuung in einem Privatkrankenhaus
- Pilotprojekt: Palliativmedizin in der Steiermark: Dokumentation und Evaluierung, Zusammenarbeit Krankenhaus - ambulanter Bereich - wissenschaftliche Begleitung.
- Teambildung und Teamentwicklung im Hospiz
- Palliativmedizin: Chance oder Risiko für andere Berufsgruppen
- Architektur im Dienste der Kommunikation im Aufbau der Palliativ-Abteilung
- Akzeptanz der Schmerzambulanz im Krankenhaus
- Ausbau von Support-Teams.
- Erstellung eines Curriculums für die Palliativausbildung in der Krankenpflegeschule

#### **Abschluss und Weiterführung des Lehrgangs**

Der Lehrgang wurde am 30. Okt. 1998 mit einer Schlussequete beendet, zu der 150 Gäste aus ganz Österreich kamen.

Der nächste Lehrgang, der im Jänner 1999 beginnt ist ausgebucht (40 Teilnehmende, davon 50% Ärztinnen und Ärzte, 45% Dipl. Pflegekräfte, 5% Tn aus therapeutischen Berufen)

Für den Lehrgang 2000 liegen bereits zahlreiche Anmeldungen vor.

Um dem steigenden Bedarf gerecht zu werden, werden ab Herbst 1999 unter Mithilfe des Dachverbandes HOSPIZ ÖSTERREICH auch in Westösterreich ähnliche Palliativ-Lehrgänge installiert (Vorarlberg/Tirol, Salzburg).

Die Vorarbeiten für die Ausweitung des Lehrgangs zu einem UNIVERSITÄTSLEHRGANG FÜR PALLIATIVE CARE sind weit fortgeschritten. Zwei Universitätsinstitute haben grosses Interesse, den Lehrgang anzugliedern. Derzeit werden die Möglichkeiten geprüft, den Lehrgang in Kooperation zwischen der Kardinal König Akademie und der Universität Wien zu führen und trotzdem eine gewisse Eigenständigkeit zu bewahren.

Es ist daran gedacht, ein zweiteiliges Modell zu erproben, das zu einem akademischen Abschluss führt, wobei aber einzelne Module von InteressentInnen aber auch besucht werden können, ohne den ganzen 600 Stunden umfassenden Lehrgang zu machen.

Die Finanzierung des Lehrgangs ist gesichert: Es werden kostendeckende Teilnehmergebühren erhoben, die durch Sponsoring aber auch gestützt werden können.

Ein besonderes Ziel des Palliativ-Lehrgangs ist es, Familien die Möglichkeit zu geben, ihre schwerkranken und sterbenden Angehörigen in der letzten Lebensphase möglichst daheim in einer häuslichen Atmosphäre zu versorgen. Wo dennoch Krankenhaus- oder Pflegeheim-Aufenthalte notwendig sind, soll das hauptamtliche Personal ausreichend geschult und durch ausgebildete ehrenamtliche Helfer gestützt werden, damit auch dort entsprechende Zeit und Zuwendung den schmerztherapeutisch bestens eingestellten Patienten geschenkt werden kann.

In Zusammenarbeit mit den ambulanten und stationären Einrichtungen der Hospizbewegung und der Palliative Care sind diesbezüglich bereits viele positive Ansätze in allen österreichischen Bundesländern zu verzeichnen.

Allmählich sind sich die sozial- und gesundheitspolitischen und die finanziell Verantwortlichen auch bewusst, dass die nötigen Mittel dafür bereitzustellen sind. Im Gegenzug können durch die kostengünstigere Betreuung sterbender Menschen in den eigenen Familien teure Spitalsbetten entsprechend schneller wieder frei gemacht werden.